ist diese Forderung für die Beurtheilung der gesammten Marktlage der beste Gradmesser.

—z. Contingentirung der Zuckerfabriken für das Betriebsjahr 1900/1901. Das Gesammtcontingent für die Campagne 1900/1901 hat der Bundesrath auf Grund des Zuckerverbrauchs der letzten beiden Etatsjahre auf 19 890 232 D.-Ctr. festgestellt. Die Contingentsfuhrmenge der Zuckerfabriken, wie sich dieselbe auf Grund der Abfertigungsmengen der letzten drei Jahre bezw. 5 Betriebsjahre berechnet, stellt sich insgesammt auf 20 293 000 D.-Ctr. Danach ist vom Reichsschatzamt die Verhältnißzahl berechnet worden, nach welcher das Gesammtcontingent auf die einzelnen Fabriken zu vertheilen ist; für jede Fabrik entfallen gleichmäßig auf je 1 D.-Ctr. Contingentsfuhr 0,98 D.-Ctr. vom Gesammtcontingent; es ist auch möglich, daß pro 1900/1901 die Fabriken 99 Proc. ihres Contingentsfuhrquantums als Contingent erhalten, welch günstiges Resultat man dem starken Anwachsen des Consums zu danken hat. Die den einzelnen Fabriken 1900/1901 zugewiesenen Contingente haben insofern eine besondere Bedeutung, als sie in dem voraussichtlich zu Stande kommenden Cartell die Betheiligungsquote derselben am Cartelnutzen der Rohzuckerfabriken darstellen. In den fünf Betriebsjahren welche bisher für die Contingentirung in Betracht kommen, hat sich dieselbe entwickelt:

	Gesammt-Contingent		Contingentsfuhrmenge		Verhältnißzahl der Arbeiten
1896/97	16 999 920	D.-Ctr.	19 529 006	D.-Ctr.	0,8705
1897/98	18 564 317	„	19 529 679	„	0,8894
1898/99	18 032 580	„	20 334 370	„	0,8868
1899/1900	18 893 188	„	20 509 328	„	0,9212
1900/1901	19 890 232	„	20 293 000	„	0,9800

*— Die Lage des Arbeitsmarktes steht im Augenblick wieder unter günstigen Auspizien. Nicht nur, daß der Umschwung zum Schlechteren, der unter dem steigenden Discontsatze fast aller öffentlichen Banken Europas an Wahrscheinlichkeit gewann, wieder hinausgeschoben ist, es häufen sich nach der Berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt" sogar die Anzeichen, die den Ausblick auf eine neue Befestigung der Conjunctur eröffnen. Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt zeigt eine Befestigung, wie fast zu keiner Zeit während der letzten Jahre des Aufschwunges. Der amerikanische Eisenindustrielle Carnegie hat sich über die Aussichten überaus günstig ausgesprochen. Das Material finde heutzutage für so viel neue Zwecke Verwendung, daß es schwer halte, den internationalen Bedarf zu decken. Nur ganz außerordentliche Zwischenfälle könnten verhindern, daß das neue Jahr bessere Resultate liefere als das laufende. — In Deutschland im Besonderen wirkt die bevorstehende Flottenvorlage stimulirend auf die Conjunctur insofern gegenwärtig schon ein, als alle Betriebe, die in irgend einer Beziehung zum Schiffbau stehen, Erweiterungen erfahren. — Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stieg nach der Krankenkassen-Statistik der genannten Zeitschrift im Laufe des Monats ungefähr ebenso wie im Vorjahr (um 0,2 Proc. gegen 0,3 Proc.), und an den Arbeitsnachweisen kamen auf 100 offene Stellen 130,1 Arbeitsuchende (gegen 135,0 im vorjährigen November).

*— Der Krieg in Südafrika und die deutsche Musikinstrumenten-Industrie. Der Krieg in Südafrika hat nach der „Zeitschrift für Instrumentenbau" den Musikinstrumenten-Export nach dort fast ganz lahm gelegt, was für viele deutsche Fabrikanten recht fühlbar geworden ist. Das gilt nicht nur für Claviere und kleinere Musikinstrumente, sondern auch für Kirchenorgeln. Der deutsche Orgelbau hat bisher einen recht erfreulichen Absatz nach Capland und den Boerenstaaten gehabt, und in jedem Jahre gingen mehrere größere und kleinere Kirchenorgeln nach dort. Der Krieg hat aber nun plötzlich alle Verbindungen abgeschnitten. Eine große Orgelbauanstalt in der Provinz Sachsen ist dadurch in Verlegenheit gekommen, denn drei bestellte größere Orgelwerke (für Capland und Transvaal), die fix und fertig im Fabrikraume stehen, können nicht zur Versendung kommen, und es ist nicht abzusehen, was aus dem Geschäfte werden wird.

*— Deutsche Wasserwerke, Actien-Gesellschaft, zu Berlin. Die außerordentliche General-Versammlung genehmigte das, den neuen gesetzlichen Vorschriften entsprechend abgeänderte Statut. Die Mitglieder des Aufsichtsraths erhalten künftig eine feste Jahresvergütung von insgesammt 6000 ℳ und außerdem 10 Proc. Tantième von dem nach Abzug sämmtlicher Abschreibungen und Rücklagen, sowie 4 Proc. Dividende verbleibenden Reingewinn (bisher 5 Proc. Tantième nach Gewährung von 5 Proc. Dividende).

*— Chemische Fabrik auf Actien (vormals E. Schering) in Berlin. In der außerordentlichen General-Versammlung wurden die beantragten Statutenänderungen gutgeheißen. Die Vertheilung des Reingewinns erfolgt künftig in der Weise, daß nach Abzug aller Rücklagen die Vorstandsmitglieder zusammen bis zu 12 Proc. und die sonstigen Geschäftsvertreter und Beamten zusammen bis zu 8½ Procent, sodann die Vorzugsactien 4½ Proc., die Actien zunächst 4 Proc. erhalten. Aus dem hiernach verbleibenden Ueberschusse beziehen die Aufsichtsrathsmitglieder 8 Proc. Tantième (bisher erhielten dieselben aus dem nach Abzug der Rücklagen verfügbaren Reingewinn 5 Proc., die Vorstandsmitglieder zusammen bis zu 10 Proc. und die sonstigen Geschäftsvertreter und Beamten bis zu 8½ Proc.). Der alsdann verbleibende Gewinn wird, sofern nicht die General-Versammlung dessen Verwendung zur Tilgung von Vorzugsactien oder zu anderen Zwecken beschließt, als fernerer Gewinnantheil auf die Actien vertheilt.

*— Spinnerei Freihof, Gebweiler i. Els. Die Gesellschaft, die jetzt erst ihre Bilanz per 31. März veröffentlicht, erhöhte in 1898/99 ihren Verlust-Saldo von vorjährigen 15 230 ℳ auf 41 612 ℳ bei 300 000 ℳ Actiencapital und 300 000 ℳ Obligationenschuld.

Ƶ Vom Hamburger Kaffeemarkte wird uns geschrieben: In der ersten Hälfte des Monats December stand der Kaffeemarkt unter dem Einfluß von Ernteschätzungen. Die Herren Hallworthy, Ellis & Co. bezeichneten die Aussichten für Santos als recht günstige und schätzen die nächste Ernten für Rio und Santos zusammen auf 10 Millionen Sack. Karl Kesche erwartet für Santos allein 6½—7 Millionen Sack, und auch die Herren Rose und Knowles glauben, daß die Ernte in Santos zwar günstig ausfallen werde, sie meinen jedoch, es sei ein geringerer Ertrag als für die laufende Saison zu erwarten. Im Uebrigen haben die Commissarios in Rio ihre Schätzung von 2 500 000 Sack für Rio auf 2 300 000 Sack herabgesetzt. In Folge dieser differirenden Meldungen ging die Tendenz des Marktes auf und nieder, und da die Geschäftslust eine sehr beschränkte blieb, so haben die Preise die früher erzielte Avance wieder hergeben müssen. Im Ganzen ist aber auch jetzt nach den Schätzungen, soweit sie sich auf die nächste Ernte beziehen, wenig Werth beizumessen, zumal da noch nicht einmal zu ermessen ist, wieviel die laufende Ernte bringen dürfte. Einen brauchbaren Anhalt liefern auch die vielerseits veröffentlichten Vorrathsziffern nicht, denn bei Aufgabe der Vorräthe werden die in Ablieferung gegangenen Kaffees einfach abgezogen, weil sie in den Consum gegangen sein sollen, das ist aber keineswegs immer zutreffend. Wenn nämlich auch der Consum in seiner Gesammtheit während der letzten Jahre nicht unbeträchtlich gewachsen ist, so darf doch nicht vergessen werden, daß ein wesentlicher Theil der Ablieferungen einfach auf Lager genommen worden ist, um später verarbeitet zu werden. Daher kommt es auch, daß die Läger der Detailisten erheblich größere Bestände aufweisen, als sonst der Fall war, jeder ist bemüht gewesen, bei den niedrigen Preisen sich einzudecken und auf künftige Eventualitäten sich gefaßt zu machen. Durch diese stärkere Versorgung wird aber die Kaufkraft des Detailhandels wesentlich geschmälert, was naturgemäß seine Wirkung auf den Großhandel ausüben nicht unterlassen wird, so daß zunächst auf ein wirklich lebhaftes Geschäft noch nicht zu rechnen ist. Die Offerten von Brasilien waren zu Anfang der Berichtsperiode niedriger, wenngleich über Hamburger Parität. Santos good average wurde mit 9000 Reis angeboten, was zum Wechselcourse von 7 d auf 29¾ ₰ per Pfund auskommt. In der zweiten Woche des Monats gingen Preise dann wieder höher, ohne daß sich dafür ein irgend plausibler Grund anführen ließe. Die Duuring'sche Statistik hat dem Markte keine besondere Anregung gebracht, da man in Folge der großen November-Ablieferungen auf eine manhafte Abnahme der sichtbaren Vorräthe gerechnet hatte. Während aber die Ablieferungen in Europa und den Vereinigten Staaten nach Duuring im laufenden Jahre um etwa 60 000 t größer sind als im Vorjahre, ist der Consum bis Ende October nur um ungefähr 19 000 t größer gewesen, so daß die Differenz irgendwo als versteckter Vorrath vorhanden sein muß. Der sichtbare Vorrath von Kaffee betrug nach Duuring am 1. December 428 430 t gegen 445 260 t am 1. November, hat sich also um 16 830 t verringert, der Consum von Kaffee betrug vom 1. Januar bis Ende October laufenden Jahres nach der gleichen Quelle 581 210 t gegen 562 610 t im Vorjahre. Die Kaffee-Notirungen stellten sich wie folgt: December 31½ ₰ Geld; Januar 31¾ ₰ Brief, 31¼ ₰ Geld; März 32½ ₰ Brief, 32¼ ₰ Geld, 32½ ₰ bezahlt; Mai 33 ₰ Brief, 32¾ ₰ Geld; Juli 33½ ₰ Brief, 33¼ ₰ Geld; September 33¾ ₰ Brief, 33½ ₰ Geld, 33¾ ₰ bezahlt. Die Gesammtzufuhren vom 1. Juli bis 8. December betrugen: 1899 in Rio 1 974 000 Sack (gegen 1898 mit 1 618 000); in Santos 4 285 000 Sack (3 440 000); zusammen 6 259 000 Sack (5 058 000). Der Vorrath in Brasilien betrug am 8. December 1899 in Rio 259 000 Sack (gegen 1898 mit 292 000); in Santos 662 000 Sack (812 000), zusammen 921 000 Sack (1 104 000). In Venezuela hat die Revolution die kommende Ernte, welche nach dem vorliegenden Bericht klein und spät sein wird, stark beeinträchtigt, und in Maracaibo ist durch den Orkan vom 9. August ein Theil der Ernte verloren. Größere Ankünfte aus Centralamerika treffen nicht vor dem Frühjahr ein.

*— Saganer Woll-Spinnerei und Weberei. Die außerordentliche General-Versammlung genehmigte die durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen bedingte Neufassung des Statuts.

*— Brieger Stadtbrauerei. Die Ergebnisse für das vergangene Geschäftsjahr, welches für das Brauereigewerbe nicht günstig war, gestattet, die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. bei erhöhten Abschreibungen vorzuschlagen. Der Bierabsatz der Brauereien in Brieg und Tichau ist um 16 810½ hl auf 85 134 hl gestiegen. Das Tichauer Etablissement entwickelt sich zufriedenstellend. Auch in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres hat eine wesentliche Erhöhung des Umsatzes in Tichau stattgefunden. In Brieg und Tichau wurden nach Ablehnung der Tantièmen, der gezahlten Obligationen und sonstigen Zinsen 215 634 ℳ verdient, hiervon dienen 97 197 ℳ zu Abschreibungen, so daß unter Hinzurechnung des Vortrages von 1563 ℳ für die Gewinnvertheilung 120 000 ℳ disponibel sind. Beantragt wird eine Dividende von 5 Proc. und demnach den Reingewinn wie folgt zu verwenden: dem Reservefonds, dem Specialreservefonds und dem Aufsichtsrath je 5022 ℳ, an Dividende 100 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 2235 ℳ.

*— Die Zuckerproduction Bayerns. Im Betriebsjahre 1898/99 bezifferte sich die verarbeitete Rübenmenge auf 965 690 D.-Ctr. netto. Nach den vom kaiserl. Statistischen Amt schätzungsweise bekanntgegebenen Ziffern dürfte sich die zu verarbeitende Rübenmenge für das Betriebsjahr 1899/1900 auf 1 160 918 D.-Ctr. netto stellen, und somit ein Plus von 195 228 D.-Ctr. ergeben. Dabei ist zu beachten, daß dieses Quantum sich nunmehr auf drei Fabriken vertheilt gegen zwei im Vorjahre. Bayern steht mit der für 1899/1900 geschätzten Rübenmenge unter den deutschen Bundesstaaten an achter Stelle. Den ersten Rang nimmt Preußen ein mit 97,58 Mill. D.-Ctr. Geringer als Bayern sind nur noch Württemberg mit 0,94 und Baden nebst Elsaß-Lothringen mit 0,61 Mill. D.-Ctr. eingeschätzt.

* **Frankenthal**, 14. December. Das Frankenthaler Brauhaus beschloß die Vertheilung von 7 Proc. (i. V. 6 Proc.) Dividende.

*— In Folge Verordnung vom 21. September 1899 wird nach der „Frkf. Ztg." vom 1. Januar 1900 die Kronenwährung als Landeswährung in Oesterreich-Ungarn eingeführt; demgemäß findet vom genannten Tage an der Handel für Wechsel auf österreichische und ungarische Plätze nur in dieser Währung statt, und versteht sich die Notiz für je 100 Kronen in deutschen Reichsmark. Wechsel, auf österreichische Gulden lautend, die vor dem 1. Januar 1900 ausgestellt, aber erst später fällig sind, sind bis auf Weiteres lieferbar, und wird dabei 1 Gulden gleich 2 Kronen und 1 Kreuzer gleich 2 Heller gerechnet.

—m. Torfindustrie Karl A. Fischörner & Co., Wien. Unter diesem Titel sendet die Firma Karl A. Fischörner & Co. in Wien ein stattliches, reich illustrirtes, vornehm ausgestattetes Werk in die Welt, dessen Inhalt sich einzig und allein mit der Ausbeutung und industriellen Verwerthung des Torfs auf das Erschöpfendste beschäftigt. Welch eine Fülle neuer Aussichten auf hygienischem und textilem Gebiete eröffnet sich hier! Das Haus Karl A. Fischörner & Co., selbst Producent, giebt denn auch hierzu die überraschendsten Fingerzeige. Wer je einen Blick über öde Moorland gleiten ließ, mag nicht ohne Bekümmerniß wahrgenommen haben, welch' ein kostbares Stück Erde hier durch die Laune der Natur der volkswirthschaftlichen Ausbeutung entzogen bleibt. Torf, das unscheinbare braune Naturproduct, war ja lange Zeit mißachtet und gering geschätzt, und nur als ein höchst minderwerthiges Brennmaterial in den Hütten der Armen fand es seine Verwendung. Die Sumpf- und Moorgegenden wurden für ganz sich unfruchtbare unproductive Ländereien gehalten, welche weder der Beachtung durch die Landwirthschaft noch durch die Industrie für würdig erachtet wurden. Neuere Forschungen jedoch, welche insbesondere auf diesem Gebiete angestellt wurden, haben ergeben, daß diese trostlosen öden Moorgegenden von eminenter Wichtigkeit für die Landwirthschaft und Industrie sind, daß gerade sie für diese beiden Zweige menschlicher Thätigkeit ein Product von einem ungemein hohen Werthe liefern. Es ist nun dieser werthlos scheinende Torf, dem man höchstens, und auch das erst im letzten Jahrzehnte, durch die Bemühungen eines Oesterreichers, allmählich Aufmerksamkeit schenkte, weil er sich als eine vorzügliche Stallstreu erwies, nunmehr ein Nutzproduct für die Industrie von unabsehbarer Wichtigkeit geworden. Das bis jetzt Erreichte deutet auf eine beispiellose Entwickelungsfähigkeit desselben hin. Die neue Torfindustrie steht erst am Anfange ihrer Thätigkeit, und schon heute haben Chemie und Technik wahre Wunder zu Werke gebracht, denn der Torf ist spinnbar geworden und aus dem erdigen Product wird auch noch Papier und Watte erzeugt.

*— Bergwerke in Macedonien. Aus Salonik wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Eine englische Gesellschaft hat die Concession zur Ausbeutung von Kupferminen erhalten, die sich in der Nähe der Ortschaft Demirheylik befinden, ungefähr eine halbe Stunde von Gumuldjina entfernt (Eisenbahn Salonik-Konstantinopel). Diese Minen waren bisher im Besitze griechischer Landwirthe und sehr primitiv angelegt. Bevor die Gesellschaft sie erwarb, hat sie sich durch Bohrungen überzeugt, daß Kupfererze in ausgedehnten Lagern und in ausgiebiger Menge vorhanden sind. Nunmehr geht man an die fachmännische Ausbeutung der Minen. Kupfer ist in der Türkei ein sehr gesuchter Handelsartikel, da nahezu 90 Procent des Haushaltungsgeschirres aus Kupfer hergestellt werden, das bezieht aus Deutschland und England eingeführt wird. — In der Umgebung von Drama plant man, nach silberhaltigem Bleierz zu graben; bereits bestehende Minen sollen von einer Capitalistengruppe fachmännisch ausgebeutet werden. — Für den Fall, daß auch deutsches Capital an Derartigem Interesse nehmen sollte, mache ich aufmerksam, daß Concessionen für industrielle Unternehmungen in der Türkei nicht mehr so schwer zu beschaffen sind wie früher, und daß auch die Eisenbahnen gern Erleichterungen gewähren. Die Regierung verlangt aber von dem Concessionär, daß er das Unternehmen thatsächlich ausführe; der früher viel vorgekommene Wiederverkauf der Concession von Hand zu Hand für rein spekulative Zwecke ist daher nicht mehr so leicht möglich. Macedonien dürfte gerade für Bergbau noch ein reiches Feld bieten; doch müssen ernsthafte Studien vorausgehen und vorsichtige Auswahl schon in Bezug auf die Mittelspersonen."

[:] Fleischmangel und Pferdefleisch. Jedermann weiß, daß bei Belagerungen Pferdefleisch mit Wonne gegessen wird, und 1871 bezahlten die Pariser Feinschmecker das Pfund mit 10—20 ℳ. Merkwürdiger Weise verschwindet aber diese Vorliebe und Anerkennung desselben sofort mit der Hungersnoth selbst, so daß man wohl sagen kann, Pferdefleisch werde nur dort gegessen, wo ein gewisser Mangel oder eine gewisse Theuerung anderer Fleischarten vorliegt. Unter diesen Umständen muß es recht erstaunen, daß auch in den Vereinigten Staaten von Amerika in jüngster Zeit mehrfach Versuche gemacht wurden, Pferdefleisch heimlich zu verkaufen. Der erste kam im Staate Wisconsin vor, wo dem Gesundheitsrathe gewisse Würste verdächtig vorkamen. Derselbe hatte nämlich Anzeige erhalten, daß im Süden des Staates ein Mann alte Pferde aufkaufe. Diese Anzeige wurde weiter verfolgt, und es ergab sich in der That, daß diese Pferde geschlachtet und ihr Fleisch wahrscheinlich heimlicher Weise als Rindfleisch in den Verkehr gebracht wurde; indessen konnten Beweise nicht geliefert werden, außer jenen beschlagnahmten Würsten. Leider fand sich in Wisconsin Niemand, der eine Untersuchung auf Vorkommen von Pferdefleisch vornehmen konnte, und so packte der Gesundheitsrath die Würste ein und sandte sie dem Chef der chemischen Abtheilung im landwirthschaftlichen Ministerium zu Washington, Dr. Wiley. Denselben war ein derartiger Fall auch noch nicht vorgekommen, und so beschaffte er sich zunächst ein todtes Pferd, um an ihm den Unterschied zwischen Pferde- und Rindfleisch kennen zu lernen. Ein zweiter Fall kam in Californien vor, wo die Behörden in unmittelbarer Nähe der Stadt San Francisco eine Pferdeschlächterei entdeckten. Es wurde eine Untersuchung vorgenommen und dabei zwei ganz elende Rosinanten lebend vorgefunden; die eine war so vollständig erschöpft, daß sie nicht mehr ihre Zunge im Maule halten konnte, beide von entsetzlicher Magerkeit, kaum mehr als Haut und Knochen. Derartige Thiere können zu 1—2 $ gekauft werden, bringen aber, wenn ihr Fleisch als Rindfleisch bezahlt wird, 20—25 $, und der mächtige Gewinn reizt zu diesem gesetzwidrigen Geschäft. Betrieben wird es von dem früheren Schlächter Afterguy, welcher seine Agenten durch das Land ziehen und alte Pferde aufkaufen läßt. Sie werden nach dem Schlachthause gebracht, in der Nacht geschlachtet und in aller Frühe fährt Afterguy dann das Fleisch nach San Francisco, wo namentlich chinesische Restaurateure seine Abnehmer sind. Die Chinesen sind durchweg in ihren Ansprüchen auf Nahrung äußerst anspruchslos und verzehren die widerlichsten Dinge. Sie erhalten dieses Fleisch billig und darauf kommt es ihnen allein an. Der Verkauf von Pferdefleisch ist in den Vereinigten Staaten erlaubt, wenn beim Schlachten die polizeilichen Vorschriften über Reinlichkeit und Auswahl gesunder Thiere beobachtet wurden. Verboten ist dagegen, irgend ein Lebensmittel unter falschem Namen und von kranken Thieren zu verkaufen, es darf also kein Pferdefleisch als Rindfleisch verkauft werden. Wir glaubten bisher, Nordamerika sei eine Art Paradies in Bezug auf Billigkeit der Nahrungsmittel, scheinen uns jedoch hierin geirrt zu haben. Wie aber mag es in Europa aussehen, wo die Fleischpreise durch hohe Zölle und Absperrung der Grenzen 2 bis 3 Mal so theuer sind?

*— Der große Streik in Chicago, über den die „Zeitschrift für Instrumentenbau" schon kurz berichtete, dauert nach den Berichten amerikanischer Fachblätter noch an. Gänzlich geschlossen waren Ende November folgende Orgel- und Pianofortefabriken in Chicago: Smith & Barnes, Julius Bauer & Co., Story & Clark, Geo. P. Bent, Newman Bros., W. Kimball Co., M. Schulz & Co., L. Weiss, Hamilton Organ Co. und Ruffel-Pane Co. Alle Firmen weigern sich, wie wir Berichten von drüben entnehmen, mit den Agenten der Arbeiter-Union zu verhandeln und sich von ihnen Bedingungen diktiren zu lassen. Bemerkenswerth ist, daß eine ganze Anzahl von Firmen sich entschlossen hat, ihre Fabriken von Chicago hinweg auf das flache Land in kleinere Orte zu verlegen, um ihre Betriebe dem Einflusse der großstädtischen Centralisation zu entziehen und gesündere Existenzbedingungen für den Arbeitgeber wie Arbeitnehmer zu schaffen. Das geht deutlich aus den Anzeigen großer Chicagoer Firmen hervor, die jetzt in den Localblättern kleiner Landstädte des Staates Illinois — wie Schelbyville, Freeport, Peoria, Marseilles, Sieger u. s. w. — geeignete Fabrikgrundstücke suchen. Man darf gespannt sein, wie das Experiment gelingt.

Telegramme.

* **Berlin**, 15. December. Unter dem Vorsitz des Commerzienraths Wirth tagte heute der vom Bund der Industriellen eingesetzte Ausschuß für die Errichtung einer Reichs-Handelsstelle. An den Berathungen nahmen Vertreter des Reichsamts des Innern, des Reichs-Schatzamts und des preußischen Handelsministeriums. Abgeordnete des Bundes der Industriellen, sowie zahlreicher Verbände und Corporationen zur Wahrung der Interessen des deutschen Handels und der Industrie theil. Nach einer mehrstündigen Berathung wurde ein Antrag angenommen, in dem die Versammlung die baldige Errichtung einer Reichs-Handelsstelle als nothwendig bezeichnet. Ein engerer Ausschuß soll den vorläufigen Grundplan für die nächste Berathung ausarbeiten. Die Hinzuziehung der Vertretung der Landwirthschaft wird geplant.

* **Wien**, 15. December. Das den Parteien heute mitgetheilte Urtheil des Handelsgerichtes in dem zweiten Processe gegen die Creditanstalt wegen des bekannten Beschlusses der letzten General-Versammlung bezüglich der Gründerrechte lautet: Das Klagebegehren wird abgewiesen.

* **Bern**, 15. December. Der Director des Centralamtes für den internationalen Eisenbahntransport, der ehemalige Bundespräsident Numa Droz, ist gestorben.

* **New York**, 15. December. (Reuter's Bureau.) Einer Depesche aus Rio de Janeiro zufolge berief der Finanzminister die Directoren der dort befindlichen ausländischen Banken zu einer Sitzung und erklärte, die brasilianische Regierung habe den Beschluß gefaßt, die ausländischen Bankgesellschaften zu nöthigen, ihren Capitalbestand dem Gesetze gemäß zu vervollständigen. Dies versetzt fünf auswärtige Bankinstitute in die Nothwendigkeit, verschiedene Millionen fremden Capitals, statt des einheimischen, heranzuziehen.

Landwirthschaftliches.

* **Petersburg**, 15. December. Ueber den Saatenstand am 1. November 1899 giebt das Organ des Departements für Handel und Manufactur eine Uebersicht, aus der hervorgeht, daß der verflossene Herbst für die Entwickelung der Saaten fast im ganzen europäischen Rußland durchaus günstig war. Unter ungünstigen meteorologischen Verhältnissen litten nur zwei kleine Gebiete, bestehend in einigen kleinen Kreisen dreier östlicher und südlicher Gouvernements und der Gouvernements des Schwarzerde-Gebiets. Gut gingen die Saaten in dem größten Theil des Schwarzerde-Gebiets, in den nördlichen litthauischen Gouvernements und in den Ostsee-Provinzen auf. Schädliche Insecten richteten keinen wesentlichen Schaden an. Das allgemeine Areal der Aussaat ist vergrößert worden.

Post- und Telegraphenwesen.

* **Dortmund**, 15. December. Die erste Post aus London vom 14. d. Mts. über Billfingen hat den Anschluß an Zug 5 nicht erreicht; geht auf Zug 11. Grund: Verspätete Ankunft des Schiffes.

* **Oberhausen**, 15. December. Die zweite Post von London über Billfingen vom 14. d. Mts. hat den Anschluß an Zug 7 nach Hannover nicht erreicht; geht auf Zug 8. Grund: Verspätete Ankunft des Schiffes und Aufenthalt unterwegs durch Aufsetzen des Eisenbahnpackwagens.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 13. December eingetragen:

Das Erlöschen der Herrn Emil Tybusek für die Firma Bankeffecten- und Commissionshaus „Merkur", R. J. Wojtan, in Leipzig-Lindenau ertheilt gewesenen Procura.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Acetylen-Werk „Meteor" Robert Kirbitz & Co. in Grüna. Inh. die Herren Ernst Friedrich Robert Kirbitz und Carl Richard Kühling das. — Schnauder & Co. in Oelsnitz i. V. Inh. die Herren Paul Otto Schnauder und Julius Jakob Schönknecht das. — Braunkohlenwerk Gottes Segen Robert Frohberg in Sickerdiß. Inh. Herr Karl Theodor Robert Frohberg in Grimma.

Veränderungen:

Die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Prajbis & Co. in Dresden ist aufgelöst. Herr Rechtsanwalt Dr. Hermann Heine das. ist Liquidator der genannten Firma. Die Firma Guido Strohbach, Chemische Fabrik in Herrigswalde G. & R. Strohbach. — Herr Erwin Immanuel Steinbach ist aus der Firma Imm. Steinbach in Kirchberg ausgeschieden. Die unter derselben bestandene offene Handelsgesellschaft ist dadurch aufgelöst worden. Der bisherige Mitinh. Herr Otto Immanuel Steinbach in Hartmannsdorf setzt das Geschäft der aufgelösten Gesellschaften unter der bisherigen Firma allein fort.

Erloschen die Firmen:

Priv. Mohrenapotheke Hohenstein-Ernstthal. C. Liebau. — Theodor Jordan in Berna. — B. Müller in Zittau. — Franz Feldmann in Schönheide. — Louis Kühn in Eibenstock.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

-rb- Zahlungseinstellungen in Sachsen sind im November 86 angemeldet worden; das sind 10 weniger als im Vormonat und 11 weniger als im November des Vorjahres. Hiervon entfallen auf die Kreishauptmannschaft Leipzig 28 Zahlungseinstellungen bei 10 Amtsgerichten gegen 32 Anmeldungen im November 1898. Weiter kommen auf die Kreishauptmannschaften Dresden 21 Anmeldungen bei 11 Amtsgerichten, Bautzen 5 Anmeldungen bei ebensoviel Amtsgerichten und Zwickau 32 Anmeldungen bei 19 Amtsgerichten. Von den einzelnen Amtsgerichten hat Leipzig mit 16 (22) die Höchstzahl der Zahlungseinstellungen bis 6. December im „Reichsanzeiger" angemeldet. Die in Klammern stehende Zahl giebt hier und im Folgenden den gleichartigen Werth aus November 1898. Weiter folgen Dresden mit 6 (11), Chemnitz mit 5 (8), Plauen i. V. (3) und Reichenbach i. V. (2) mit je 4, sowie Werdau (—) und Mittweida (—) mit je 3 Zahlungseinstellungen. Je 2 Anmeldungen brachten Dippoldiswalde (—), Großenhain (—), Meißen (—), Sayda (—), Tharandt (—), Rochlitz (—) und Stollberg (3). Schließlich haben 31 Amtsgerichte je eine Zahlungseinstellung angemeldet. Ordnen wir nun noch die Zahlungseinstellungen nach den Geschäftsarten, so zählen wir 25 kaufmännische und Handelsgeschäfte, 28 Handwerker, 4 von Kunstgewerbe, 11 Fabrikanten, 3 Gast- und Schankwirthe, 8 Landwirthe und Gärtner, 3 Bauunternehmer und Baugewerken, 3 Techniker und Künstler und 1 Privatperson. Beendet wurden im Berichtsmonat 110 Zahlungseinstellungsverfahren, davon 36 durch Schlußtermin, 13 durch Zwangsvergleich und 1 durch Einstellung des Verfahrens wegen Mangels an Masse. Hiervon wurden in der Kreishauptmannschaft Leipzig beendet 26 Verfahren, und zwar 22 Verfahren durch Schlußtermin und 2 Verfahren durch Zwangsvergleich. Von den beendeten Zahlungseinstellungsverfahren waren 41 innerhalb 6 Monate nach der Anmeldung bereits erledigt; 40 Verfahren haben über 6 bis 12 Monate und 26 Verfahren über 1 bis 2 Jahre offen gestanden. Weitere 3 Verfahren sind erst nach 2 Jahren zum Abschluß gekommen.

Verkehrswesen.

* **Köln**, 15. December. Die Rheinschifffahrt ist von Holland aufwärts eingestellt, die Schutzhäfen im Rhein sind theilweise überfüllt.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Südbahn. Vom 1. bis 10. December 1 195 995 fl. (+ 15 609 fl.).

*— Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn. (Oesterreichisches Netz.) Vom 1. bis 10. December 1 014 129 fl. (— 28 643 fl.).

*— Northern Pacific-Eisenbahn. In der ersten Decemberwoche 565 630 $ (— 9753 $).

Verloosungen.

Türkische 1proc. 400-Frcs.-Eisenbahnlose von 1870. Ziehung am 30. November. Außer den bereits mitgetheilten sind noch folgende Gewinne gezogen worden: Je 6000 Frcs. 139082 449750 947508 1165110 1894173 1897131. Je 3000 Frcs. 18033 152818 225337 325666 713657 1005371 1242245 1386302 1446638 1506813 1719047 1780130. Je 1000 Frcs. 60911 152816 183228 196104 314554 396715 405119 440934 523117 848873 878284 920120 925698 1084167 1124101 1183496 1241708 1247186 1278889 1307866 1318341 1318345 1385902 1435849 1839981 1889816 1974166 1974170. Je 400 Frcs. 10076—080 18831 932 984 935 20646—650 27526—530 48351—355 51868—870 55686—690 60912—915 92161—165 97966—970 118846—850 133081 083—085 146066—070 149256—260 153671—675 817 819 82[illegible] 165671—675 170411—415 183226 227 229 230 196101 bis 103 105 215726—730 225336 338—340 237491—495 261376 bis 380 274941—945 278591—595 291516—520 292816—820 295431—435 314552 553 555 320261—265 325161—165 325687 bis 670 336776—780 348696—700 371848—850 383041—044 396711—714 401346—350 406116—118 120 407701—705 408835—840 410701—705 440831—838 835 449756 bis 758 760 469721—725 468156—160 477646—650 507251 bis 255 523116 118—120 545826—830 579641—645 592641—645 616961—965 682726—730 635466—470 640771 bis 775 645416—420 659581—585 675831—835 719656 658—660 723586—590 764721—725 848811—815 848871 872 874 875 878281 bis 283 285 887096—040 909981—985 920116—119 924996—925000 696 697 699 700 941106—110 945801—805 947506 507 509 510 969271—275 816—620 970586—590 1005372—375 1018096—100 1061581—585 1084166 168—170 1089061—065 1097491—495 1124102—105 1143081—085 1165106—109 1183496 497 499 500 1226846—850 1229321—325 1233871—875 1241706 707 709 710 1242241—244 1247187—190 1278986—988 990 1307667—670 1318342—344 1325811—815 1357516—520 1361896—840 1369416 bis 420 1375621—625 786—740 1385801 803—805 1386301 303 bis 305 1408951—955 1419806—810 1424721—725 1435846 bis 848 850 1444461—465 716—720 1446636 637 639 640 1448726 bis 730 1496026—030 1505811 812 814 815 1516136—140 1567666—670 1569916—920 1586306—310 1621606—610 1622236 bis 240 1631281—285 1634551—555 1642771—775 1665391 bis 395 1687826—830 1678856—860 1677996—1678000 1709016 bis 020 1713906—910 1716116—120 1719046 048—050 1723876 bis 880 1730126—129 1751186—190 1763636—640 1788821—825 1788971—975 1839682—685 1867201—205 1880166—170 1889817 bis 820 1894171 172 174 175 1897132—135 1936551—555 1948391 bis 395 1954781—785 1961236—239 1969221 223—225 1974167 bis 169 866—870. (Ohne Gewähr.)

Leipziger Börse am 15. December.

Die Berliner Börse zeigte bei ihrer Eröffnung eine abwartende Haltung bei relativer Behauptung des Localmarktes, während Wien in sehr fester Haltung auftrachte. Während erstere eine Anregung somit nicht zu bieten vermochte, verhinderten die festen Wiener Course, daß die Wiedereinnahme der Oesterreichischen Staatsbahn für die erste Decemberdecade auf den Cours dieser Effecten nachtheiligen Einfluß gewann, was andererseits bei der Oesterreichischen Südbahn, trotz deren Mehreinnahmen nicht ganz zu vermeiden war. Der hiesige Markt trug überhaupt eine gewisse Zurückhaltung der Unternehmung zu Schau, die einzig und allein in den zur Zeit bestehenden hohen Geldzinsen ihre Begründung findet. Zwar haben weder die Bank von London, noch die Bank von Paris bisher eine Erhöhung ihrer officiellen Raten eintreten lassen, aber am Berliner Markte hat bereits gestern der Privatzins um ein weiteres Achtel angezogen und somit die Parität mit dem Reichsbankdiscontsatze erreicht, welchen Stand derselbe auch heute beibehalten hat. Die Reichsbankleitung soll nun wohl erklärt haben, daß sie glaube, mit einer Disconterhöhung zurückhalten zu können, aber die weitere Bemerkung, welche die Lage des Geldmarktes als eine auf des Messers Schneide befindliche bezeichnet, charakterisirt am Besten die bestehende starke Spannung, wobei noch unvergessen bleiben muß, daß Berlin den Londoner kurzen Wechselcours gestern auf 20,49⅞ notirte. Nichtsdestoweniger kann von einem bejahenden Angebote auf dem hiesigen Markte nicht die Rede sein, vielmehr kann die Grundtendenz der Börse als eine feste bezeichnet werden, bei der nur die große Zurückhaltung der Kaufluft erhebliche Abschlüsse nicht zu Stande kommen ließ. Anlagewerthe hatten zum Theil unter dem theuren Geldstande zu leiden. Eisenbahnactien waren wenig verändert. Bankactien behaupteten sich, hatten aber nur wenig Verkehr. Die guten Dividendenertragnisse führten dem Industrieactienmarkte Käufer zu